

ifo Konjunkturtest Februar 2005 in Kürze¹

53

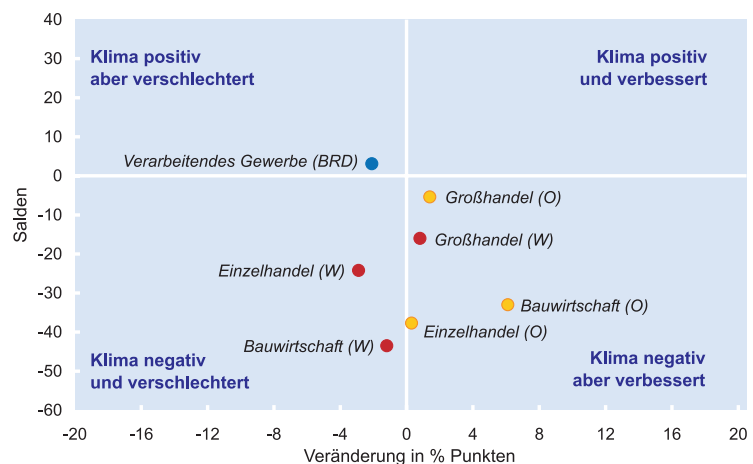
Hans G. Russ

Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** Deutschlands hat sich im Februar nicht ganz auf dem Stand der beiden letzten Monate behaupten können (Saldo-wert: – 10,0 Prozentpunkte). Dabei tendier-ten sowohl die Urteile zur aktuellen Situa-tion (Saldowert: – 15,9 Prozentpunkte) als auch zu den Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr (Saldowert: – 3,8 Pro-zentpunkte) nach unten. Der Indikator in den neuen Bundesländern stieg allerdings an. Ausschlaggebend hierfür war die günstige-re Bewertung der Geschäftslage, während sich die Erwartungen etwas verschlechtert haben. Die neuesten Ergebnisse des ifo Kon-junkturtests deuten nach wie vor auf eine mo-derate konjunkturelle Erholung hin, den ver-besserten Exporterwartungen der Industrie-firmen nach zu schließen werden die Impul-se vorerst weiterhin überwiegend vom Aus-landsgeschäfts ausgehen.

Im verarbeitenden Gewerbe Deutschlands kühlte sich das Geschäftsklima ab, in den neuen Bundesländern hat es sich allerdings zum vierten Mal in Folge leicht verbessert. Im westdeutschen Bauhauptgewerbe ist der Indikator et-was zurückgegangen, während in Ostdeutschland eine kräftige Aufwärtsentwicklung zu beobachten war. Auch beim Einzelhandel hat sich das Geschäftsklima in den al-ten Bundesländern im Gegensatz zu den neuen ver-schlechtert. Der Großhandel konnte einen leichten Anstieg verzeichnen, der in Ostdeutschland etwas kräftiger ausfiel als im Westen (vgl. Abbildung).

Bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im **verar-beitenden Gewerbe** Deutschlands hatten die positiven Stimmen nur noch ein geringes Übergewicht. Im Ge-brauchsgüterbereich wurde sie sogar vermehrt negativ be-wertet. Sowohl der Auftragseingang als auch die Produk-tion blieben im Durchschnitt hinter dem Stand vom Vormonat zurück. Die Auftragsreserven insgesamt wurden wieder etwas häufiger als unzureichend bezeichnet, der Lagerdruck ist fühlbarer geworden. Weniger zuversichtlich als in den bei-den letzten Monaten äußerten sich die Unternehmen auch hinsichtlich der Perspektiven, obwohl sie mehr Hoffnungen in das künftige Exportgeschäft setzten. Die Produktions-pläne zeigten nur vereinzelt nach oben, die Gebrauchsgü-terproduzenten gingen sogar von rückläufiger Entwicklung aus. In den neuen Bundesländern wurde die gegenwärtige Geschäftslage dagegen wieder günstiger eingestuft als im Vormonat, obwohl sich auch hier Nachfrage und Fertigung abschwächten. Die Erwartungen ließen nur noch einen ge-ringen Optimismus erkennen, in Bezug auf das Exportge-schäft hat er jedoch zugenommen. Eine Expansion der Pro-duktion ist – mit Ausnahme des Grundstoffbereichs – nicht

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Februar 2005¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

mehr ins Auge gefasst worden. Ein Ende des Personalab-baus ist in der deutschen Industrie vorerst nicht in Sicht, wenngleich in Ostdeutschland die Zahl derartiger Mel-dungen etwas abgenommen hat. Der Anstieg der Verkaufspreise dürfte sich den Firmenangaben zufolge in beiden Teilen Deutschlands etwas verlangsamen.

An der sehr ungünstigen Geschäftslage im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** hat sich nichts Wesentliches verän-dert: Die Aufwärtstendenz im Hochbau wurde durch die Verschlechterung im Tiefbau – insbesondere im Straßen-bau – wieder ausgeglichen. Im Durchschnitt waren die Ge-rätekapazitäten mit 59% (saison- und witterungsbereinigt) etwas stärker ausgelastet als im Vormonat, der entspre-chende Vorjahreswert wurde jedoch nicht erreicht. Die Reichweite der Auftragsbestände hat auf 2,1 Produktions-monate abgenommen und war somit auch geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dementsprechend klagten die Unternehmen (55%) auch häufiger über Behinderungen der Produktionstätigkeit durch Auftragsmangel. Der in den vor-angegangenen vier Monaten zu beobachtende Aufwärts-trend in den Geschäftserwartungen hat sich wieder ins Ge-genteil verkehrt. Die Baufirmen in Ostdeutschland mel-de-ten dagegen eine deutliche Besserung ihrer aktuellen Ge-schäftssituation, wobei sie sich aber im Hochbau immer noch deutlich ungünstiger darstellte als im Tiefbau. Der Aus-lastungsgrad des Maschinenparks stieg auf 63% an, er war aber niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres (65%). Mit durchschnittlich 1,9 Produktionsmonaten verfügten die Bau-firmen zwar über etwas höhere Auftragsreserven als im Vormonat, der Vorjahreswert wurde aber erneut unter-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unterneh-mensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Kon-junkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

schritten. Während sich im Tiefbau die Perspektiven deutlich aufgeheitert haben, äußerten sich die im Hochbau tätigen Unternehmen diesbezüglich noch deutlich pessimistischer als im Januar. In Westdeutschland hat der Anteil der Testteilnehmer, die von rückläufigen Beschäftigtenzahlen in den nächsten Monaten ausgingen (per saldo 42%), wieder zugenommen, im Osten dürfte sich die Personalsituation jedoch weiter entspannen (25%).

Im westdeutschen **Großhandel** wurde die aktuelle Geschäftslage wieder etwas weniger häufig als schlecht bezeichnet, obwohl der Lagerdruck erneut zugenommen hat. Der künftigen Geschäftsentwicklung sahen die Unternehmen unverändert skeptisch entgegen, wobei sich die Perspektiven im Konsumgüterbereich eingetrübt, im Produktionsverbindungshandel aber zum dritten Mal in Folge aufgeheitert haben. Die ostdeutschen Großhändler zeigten sich bei ebenfalls erhöhtem Lagerdruck etwas unzufriedener mit dem Geschäftsverlauf als im Vormonat, sahen aber künftigen Entwicklungen erstmals wieder mit vorsichtigem Optimismus entgegen. Verbessert haben sich offenbar vor allem die Aussichten im Gebrauchsgütersektor. Die Orderpläne wurden jedoch – wie in den alten Bundesländern – wieder etwas nach unten revidiert. Auch die Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten haben sich den Meldungen aus beiden Berichtskreisen zufolge verengt.

Die leichte Eintrübung des Geschäftsklimas im **Einzelhandel** Westdeutschlands ist auf die erneut ungünstigere Beurteilung der gegenwärtigen Geschäftslage zurückzuführen, sowohl im Food- als auch im Non-Food-Bereich. Bei im Vorjahresvergleich rückläufigen Umsätzen nahm der Lagerdruck spürbar zu. Trotzdem beabsichtigten die Unternehmen, obwohl auch in ihren Geschäftserwartungen weiterhin Skepsis zum Ausdruck kam, nicht mehr so häufig Kürzungen ihrer Bestellungen. Die Geschäftslage in den neuen Bundesländern besserte sich zwar, die negativen Stimmen dominierten jedoch nach wie vor deutlich, vor allem im Nahrungs- und Genussmittelsektor. Der Pessimismus in Bezug auf die Aussichten im kommenden halben Jahr hat sogar wieder zugenommen, aber wie im Westen waren die Orderpläne trotz wachsender Lagerüberhänge nicht mehr so ausgeprägt nach unten ausgerichtet. Sowohl die west- als auch die ostdeutschen Einzelhändler rechneten für die nächsten Monate mit weitgehender Preisstabilität. Der Anteil der Einzelhandelsfirmen, die von einer Abnahme der Zahl der Mitarbeiter ausgingen, hat im Osten auf per saldo 18% abgenommen, im Westen aber wieder etwas zugenommen (per saldo 13%).